

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

„Der Bauernfreund“ und „Rikeriki am Saalkraude.“

Wöchentliche Gratisbeilagen:

(Collegisches Tageblatt.)
 Erscheint täglich Nachmittags zwischen 8-9 Uhr.
 Abonnement 50 Pf. pro Monat frei in's Haus.
 Durch die Post unter Nr. 2087 III. 150 pro Quart, evtl. halbjährlich.
 Einzelnheft 2 Pf. 8 gr. Halbjährlich 12 Pf.; auswärts 14 Pf.
 30 Bst. 1 Reichsmark 50 Pf. Bei Abbestellungen Rabatt.
 Anzeigen- und Annoncen-Bureau:
 Haupt-Expeditoren: Deutsche Buchhandlung Nr. 37.
 II. Expeditions-Verlag: Buchhandlung Nr. 18.
 III. Stadt-Expeditoren: Buchhandlung Nr. 11 (Gut St. Gumbert),
 und in sämtlichen Filialen.

(Collegische Neuere Nachrichten.)
 Herausgeber:
 Rudolf von Helne (Halle), Hans und Adolf (Halle)
 Wilhelm Zehe (Halle), Theodor, Emil (Halle)
 Adolf Hildebrand (Halle)
 Sämtlich in Halle a. S.
 Redaktion: Buchhandlung Nr. 13 (Gut St. Gumbert).
 Druck und Verlag: 4-5 Uhr Nachmittags.
 Druck und Verlag von 23. Auf 4 bis in Halle a. S.
 Telefon Nr. 812.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Viebichstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, ————— insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen. —————

Unsere verehrten Inserenten machen wir darauf aufmerksam, daß der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ bis auf Weiteres in einer täglichen Auflage von mindestens

50200 Exemplaren

erscheint. Diese vielen-Auflage sichert den Inseraten den denkbar größten Erfolg!

Die Entscheidung im Staatsrathe über den Antrag Hanth.

Halle, 22. März.

Das Beste kommt zuletzt. Gestern ist der engere Ausschuß des Staatsraths geschlossen worden, nachdem er zuvor sein Votum über den alle Welt bewegenden Antrag Hanth abgegeben hat. Der neueste „Reichsanzeiger“ berichtet darüber:

In der heutigen Sitzung wurde über einen aus den Verhandlungen der zu diesem Zwecke im vergangenen Rommmonat hervorgegangenen Schlichtungsausschuss zu II der Vorlage, Maßnahmen zur Hebung der Preise landwirthschaftlicher Produkte, verhandelt. Bei der Abmahnung über diese Vorlage wurde der Antrag der Kommission in nachfolgender Fassung angenommen: „Der Staatsrath erkennt die Nothlage der Landwirtschaft an. Die dadurch drohende Gefährdung des allgemeinen Staatsinteresses fordert mit Nothwendigkeit die Anwendung aller durchführbaren und zweckdienlichen Mittel zur Beseitigung der Nothlage. Bei der Bemüthung der dem Staatsrath in diesem Sinne vorgelegten Fragen ist besonders zu folgenden Ergebnissen gelangt: 1. Die in Nr. 1 der Vorlage für den Staatsrath angeführten Vor schläge, welche eine unmittelbare Erhöhung des Preises des Getreides durch Eingreifen des Staates in den Handel bezwecken, sind als undurchführbar und, wenn sie durchführbar wären, hinsichtlich der Erreichung des Ziels einer allgemeinen, gleichmäßigen Preissteigerung als zweifelhaft in ihrem Erfolge erkannt worden. Eine so weitgehende Aufgabe, wie sie dem Staat in den Vor schlägen zugehört wird, erhebt unvereinbar mit einer richtigen Auffassung der Stellung des heutigen Staats im Erwerbs- und Verkehrsleben. Der Staat kann nicht den Einkauf und Verkauf des Getreides mit der Verpflichtung, dabei das Bedürfnis der Bevölkerung zu besorgen und überall sicher zu stellen, übernehmen. Die Aufgabe des Staates hindurch nicht geeignet. Wenn damit nach der Auf trag verbunden ist, das wichtigste und allgemeinste Nahrungsmittel, namentlich der ärmsten Klassen, überhaupt zu verkaufen, als der Staat dasselbe in Händen hat, so muß hierin ein sozialpolitisch sehr bedeutendes Vorgehen gefunden werden. Die staatliche Leitung des Getreideverkehrs würde Umlage der größten Unsicherheiten, gefährlicher Verbindlichkeiten und dadurch schwerer Schädigung des staatlichen Lebens sein. Es kommt hinzu, daß die Monopolisirung des Handels mit ausländischem Getreide den Handel im Allgemeinen, insbesondere den Export und Import, und dadurch auch die Industrie und ihre Arbeiter schädigen würde, auch kann nicht von der Hand gewiesen werden, daß andere Erwerbszweige den Anspruch auf Eingreifen des Staates zur Sicherstellung von Preisen, welche den Produktionskosten

entsprechen, beanspruchen könnten, wenngleich anzuerkennen ist, daß die Bedeutung der Landwirtschaft für das Gesamtvolk nicht unanwendend von einem der anderen Erwerbszweige erreicht wird. Endlich sind die sämtlichen bezeichneten Vor schläge nicht in Uebereinstimmung zu bringen mit der bestehenden Handelsverträge, da dieselben die in letzteren gewährte Verkehrsfreiheit ihrem Umfang nach mehr oder weniger direkt vertragswidrig beschränken würden. Eine Milderung der Verträge würde ohne Uebereinstimmung nicht erreichbar, auch angeht die vorstehend entwickelten grundsätzlichen Bedenken nicht erstrebenswerth sein.

II. Der Staatsrath glaubt, daß eine wesentliche Besserung durch solche Maßnahmen mit Erfolg auszuwirken sein wird, welche eine Verbilligung der Verträge umg- und Umgründungen der landwirthschaftlichen Produkte, eine Verbilligung der für die Landwirtschaft notwendigen Rohstoffe, Schutz der Zucker- und Branntweinproduktion, Förderung der Rentengutsbildung, Verbilligung und Befreiung des Kredits zum Zweck haben; auch hält er eine Erhöhung der Währungsfrage für dienlich.

Dementselbst empfiehlt der Staatsrath: 1. die zwischenstaatlichen Transitverträge nach ihrem Vollrechte auf solche Länder zu beschränken, welche dem Transitverkehr dienen und nicht für den Inlandverkehr ausgedacht werden; 2. durchgreifende Reform der Rohstoffverträge im Sinne unumschränkter Befreiung der den Rohstoffpreis beeinflussenden Export- und Speditionsgeschäfte; 3. Unterstützung der gemeinschaftlichen Erziehung von Kornweizen, um das Angebot der Produzenten zweckmäßiger zu gestalten; 4. Erhöhung einer Verringerung der Kredit- und Ausbeuteverhältnisse der Mühlen in dem Sinne, daß die Begünstigung des Vermahlens von ausländischem Getreide vermieden und der Verkauf des inländischen Getreides nicht fernerhin benachteiligt wird; 5. die Reform der Zucker- und Branntweinsteuer-Gesetzgebung auf den von der Staatsregierung in Aussicht genommenen Grundrissen zu beschleunigen; 6. die von dem Herrn Reichskanzler in Erziehung genommenen Verhandlungen hinsichtlich der Währungsverhältnisse möglichst abzurufen; 7. zur Verbilligung der landwirthschaftlichen Produktion eine möglichst niedrige Festsetzung der Eisenbahntarife für Roh- und Hilfsstoffe wie für landwirthschaftliche Erzeugnisse; die Erhöhung der Einfuhrzölle von Zuckern auf der Grundlage einer fallenden Scala unter Berücksichtigung etwa entgegenstehender, berechtigter lokaler Interessen, die Erhöhung einer außergewöhnlichen Ermäßigung für bestimmte Artikel auf weitere Entfernungen in jedem einzelnen Fall, endlich die baldige Einführung der bereits in den Eisenbahn-Zwecktarifbestimmungen von Berlin, Bromberg und Berlin geltenden Tarifstarife für Viehtransporte auch für alle anderen Landeshäufe; 8. Begründung leistungsfähiger Landgemeinden bei Ausübung der Gesetzgebung über die Bildung von Rentengütern und zu diesem Behufe staatliche Unterstützung der

letzteren unter Ausdehnung dieser auf Arbeiterstellen; 9. die Hebung der Bedeutung des landwirthschaftlichen Kreditwesens eine möglichst ausgedehnte Umwandlung landwirthschaftlicher nicht amortisierbarer und hoch verzinslicher Privatpapiere in billigeren, unkündbaren, mit Zwangsamortisation verbundenen Anstaltskredit und zu diesem Zwecke eine anderweitige Regelung der Beliehungsregeln für Landbesitzer und gleichwertige öffentliche Kreditanstalten unter Mitwirkung des Staatskredits in Erwägung zu ziehen und den Kredit dieser Anstalten auch für den kleineren Umlauf möglichst zugänglich zu machen; 10. die Bildung eines Landes-Kreditinstituts in Anknüpfung an die Behandlung zur Förderung des Gemeinwohlstandes; 11. die Bildung eines staatlichen Meliorationsfonds in Erwägung zu ziehen und die Ausübung von Meliorationsarbeiten zu erleichtern.

Der Kaiser wendete sich hierauf mit folgender Ansprache an die Anwesenden:

Meine Herren! Nach achtstündiger angestrengter Beratung sind Sie nunmehr an den Schluß Ihrer Verhandlungen gelangt. Wenn auch das Ergebnis derselben hochgewinnende Erwartungen vielleicht nicht überall befriedigen mag, so ist es doch für die Aufgabe Meiner Regierung, alle rechtlichen Mittel anzuwenden, um der Nothlage der Landwirtschaft Hilfe zu bringen, von hoher Bedeutung, daß auf diesem Gebiete durch Ihre Verhandlungen die Grenzen des Erreichbaren klarer erkennbar geworden sind. Die ersichende Erörterung der allseitig anerkannten Nothlage der Landwirtschaft, ihrer Ursachen, ihres Umfangs und ihrer Folgen, sowie die sorgfältige Prüfung aller Mittel, welche bisher in der Öffentlichkeit oder im Laufe Ihrer Verhandlungen für die Wähle in Frage gekommen sind, bilden eine werthvolle Unterlage für die weiteren Entscheidungen Meiner Regierung. Die Sachkunde und die praktischen Erfahrungen, welche in Ihrer Mitte vertreten sind und Ihre Sachverständigen zum Ausdruck gekommen sind, geben Mir die beste Grundlage, daß die Vor schläge, welche das Ergebnis Ihrer Verhandlungen sind, sich auch bei den weiteren Erwägungen leisten Meiner Regierung zweckentsprechend und durchführbar erweisen werden. Solche Mittel aber, deren Anwendung auch von Ihnen als ungeeignet für die Erreichung des Zweckes, als praktisch nicht ausführbar oder als gefährlich für die Erhaltung der staatlichen und wirtschaftlichen Ordnung erkannt und widerstritten sind, wird Meine Regierung um so unbedenklicher als dem Interesse ihrer Erwägungen anscheiden können. Es ist Meiner Absicht, die weiteren Entscheidungen unverweilt herbeizuführen. Dem Schicksal erhebe ich Sie, Meine Herren, an Ihrem Ziele hoffen zu lassen und in den Ihnen zugänglichen Kreisen des Landes die Aufmerksamkeit zu vertheilen, daß wenn künftighin ähnliche Fragen, wie gegenwärtig die Nothlage der Landwirtschaft und die Mittel zu ihrer Abhilfe, auch auf anderen Gebieten die Gemüther

Waldröschen.

Roman von Karl von Bekker. (Nachdruck verboten.)

19) „Und Du kommst es wirklich übers Herz bringen,“ unter sprach hier Bekker die Ergräberin in vorwurfsvollem Tone, „um Allen solches Leid zu bereiten und Dich als ein Opfer des Brandes Jahre hindurch belagern zu lassen, während Du wohlgehalten, in geringer Entfernung von unseren Wohnsitzen, Deine Tage in der Einsamkeit verlebtest?“

„Vergieh mit dies, lieber Bruder!“ hat Clothilde inlautend. „Ich höre nicht anders. Verleude es, Dich in meine trostlose Lage hineinzuwerfen, wenn Du dessen fähig bist. Welches Loos hätte mir sonst bevorzustanden? Früher oder später, das mußte ich selber annehmen, würde mich Papa zur Ehe mit Folger, oder zu einer anderen derartigen Verbindung wieder gedrängt haben und meine schon halb geschwundenen Kräfte hätten zum dauernden Wiederstand nicht ausgereicht. Zudem beherzte es gerannener Zeit, bis ich zu niedrigstigen Lebenslagen gelangte, daß mich heimlich wieder verschleihen habe. Selbst dann, als ich dies nicht mehr bezweifeln war ich entschlossen, meine Hand niemals einem anderen Manne zu gewöhnen. Gott allein weiß es, wie heiß und wie lange ich mit mir zu ringen hatte, bis ich das Bild des Gelebten in den Hintergrund verwies und einigen Trost für mein wundes Herz gefunden habe. Willst Du mich trotz alledem verdammen und mich der Viebslosigkeit schenken, Bekker?“

„Mein, Clothilde! Verzeihe Dich, wie ich es thue angeht die der glücklichen Wiedervereinigung, welche uns heute bezeichnen

ward“, entgegnete Bekker. „Unschuldbar ist Dein Verfahren immerhin, obgleich es uns unzählige trübe Stunden kostete. Doch nun vollende Deinen Bericht und laß uns dann Weiteres besprechen.“

Die Schwester dankte ihm durch einen warmen Blick, worauf sie fortfuhr:

„Sobald darfst Du mir glauben, daß ich sehr gelitten habe, als Ihr Alle, nicht nur, so lange meine Verbannung eine unfreiwillige war, sondern auch, seitdem ich mir dies Loos selbst erkor, weil mir eben keine andere Wahl übrig blieb. Ich brachte hier, nur zwei Gemächer der Burg als Wohnstätte benutzend, drei Jahre in der einsamsten Abgeschiedenheit zu und mußte mich nothgedrungen auf die Räume des Schlosses beschränken, welches ich nie zu verlassen wagte, damit mich, außer Wäschen nebst ihrem Vater und Onkel, kein menschliches Auge erlaube, das Genuß meines traurigen Daseins also nicht vernichten werde. Die Gemächten indeß umgaben mich mit liebevoller Fürsorge. Die Mittel zu meinem Unterhalte bereiteten mir keine Verlegenheiten. Ursprünglich war es meine Absicht gewesen, die früheren Schmudgereuthen, welche ich glücklicher Weise auf die Reife mitgenommen hatte und deren Ertrag zur Befreiung meines bescheidenen Hauswesens auf eine Reihe von Jahren ausgereicht haben würde, sämtlich zu verkaufen. Dem Umstande, daß ich dieselben behufs sicherer Verwahrung schon vor dem Brande in Fortsätze hinterlegt hatte, verdanke ich es, sie noch zu besitzen. Ich konnte es aber bei der Weggabe eines einzigen Brillantringes, dessen Erlös für die Ausgaben während meiner Krankheit und für die erste Folgezeit wohnung lanate, bewenden lassen, weil ich mir später

genügende Einnahmen durch eigene, zugleich eine sehr willkommene Zerstreung gewöhnende Thätigkeit zu erwerben vermochte. Heinrich Kühne wollte bei mir ein entsetzliches Talent zur Malerei entdecken haben, und obwohl ich damals sein Urteil über meine Leistungen auf dem Gebiete für ein allzu nachsichtiges hielt, bestimmte mich doch der Mangel an zulegenem anderenwertigen Zeitvertheile, die angebotene Bezahlung nutzbringend zu verwerthen. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen, denn dem Förster Eichner glückte es, durch Vermittelung auswärtiger Freunde eine Anzahl Weiber, die ich nach und nach herstellte, zu erlaublich guten Preisen abzugeben. So war ich also vor Entbehrungen geschützt. Weit länger als die Furcht vor diesen, fiel mir die befähigende Angst vor Entbehrung. Seitens der Einsamkeit benachthetrigter Länder kam mir allerdings der bürgerliche Umlauf zu gute. Wenn sie mich ja einmal flüchtig gewahrten, so bestrafte sie dies höchstens in ihrem thörichten Glauben an eine in Schloße umgebende Anstalt. Selbst Dien-jungen, welche mich vielleicht, bevor das Feuer ausbrach, erblickt hatten, würden nach bemerken nur den ruhlosen Geist der unter dem Schutte des Thurmes begrabenen Bräutigams in mir zu sehen vermocht haben. Ich ließ aber, da sich bisweilen fähigste Touristen zeigten, doch die größte Vorsicht walten und suchte sogar die Burgkapelle nur zu Tageszeiten auf, in denen je andere Leute nie betreten.“

Bekker erzählte nun seiner Schwester, wie er sie trotzdem bei solcher Gelegenheit in einer Mannschicht des Vorjahres heimlich erlappt hätte. Clothilde hatte den Beobachter wohl bemerkt und war, von hoher Befriedigung erfüllt, recht erheitert; aber sie achtete in tenre Stunde ebenso wenig, als bei der zweiten Be-

(Monatskarten) ausgegeben. Die Preise dieser Monatskarten entsprechen, mit Ausnahme der Karten für eine Entfernung bis zu 3,5 Uhr, für welche die festgesetzten Mindestpreise für einen Monat von 4,5 M für die 1. Klasse, 3,5 M für die 2. Klasse und 2,5 M für die 3. Klasse bestehen. Die Karten für die 2. und 3. Klasse sind für die ersten 12 Fahrten für volle Jahreskarten. Hierfür tritt für alle diejenigen Reisenden, welche diese Fahrten von einer Damer bis zu 11 Monaten und für Entfernungen über 3,5 km gelöst haben, eine bedeutende Preisermäßigung ein. Nur gewöhnliche Fahrten sind für diese Karten zulässig. Der Jahresbesitzer stellt sich für den Preis für 12 Monatskarten in Folge der Verwendung um ein geringes höher. Die Ermäßigung gegenüber den Preisen für gewöhnliche Monatskarten ist so erheblich, daß es schon bei 12 Fahrten im Monat vorzuziehen ist, an Stelle von Monatskarten Monatskarten zu lösen. Für Mitglieder und Mitglieder eines und desselben Hausstandes wird eine weitere Preisermäßigung in der Weise gewährt, daß nur für eine Karte, die sogenannte Stammkarte, der volle Preis, für die Karten der übrigen Hausstandsangehörigen die sogenannten Nebenkarten nur der halbe Preis erhoben wird. Die Monats- und Monatskarten gelten zur beliebigen Fahrt auf den in der Karte angegebenen Bahnhöfen und zur Benutzung aller Personen- und Schnellzüge, soweit nicht für einzelne Stationen besondere Bestimmungen getroffen sind. Bei der Benutzung von D-Zugfahrten müssen die tarifmäßigen Abgaber für den Eintritt. Die Monatskarten sind, soweit nicht für einzelne Bahnhöfe oder Stationen besondere Bestimmungen getroffen sind, den übrigen Fahrkarten gleich zu lösen. Ein Einheitspreis (Kantion) wird nicht verlangt. Für die wichtigsten Verkehrsbeziehungen werden die Preise der Monats- und Nebenkarten durch besondere Ausweisung an Fahrkartenscheitern veröffentlicht. Karten, für welche die Preise in den Fahrkartenscheitern angegeben sind, sind für Mitglieder und Mitglieder eines und desselben Hausstandes zu lösen. Es werden jedoch auch noch später und bis zum Anfang des nächsten Jahres ausgegeben, wenn die übrigen Verkehrsbeziehungen des Landes. Soweit der Schalterausgabe keine Entschädigung ist, sind die Karten mindestens einen Tag vor der erstmaligen Benutzung bei der Fahrkartenausgabe zu lösen. Es müssen auf denjenigen Stationen, für welche der Fahrkartenausgabe durch tagliche Fahrten die Monatskarten bei den letzten mindestens einen Tag vor der erstmaligen Benutzung bestellt werden. Die Monatskarten können schon vom 20. eines Monats ab für den folgenden Monat gelöst werden. Den Reisenden wird empfohlen, in eigenen Interesse und um eine glatte Abwicklung der Fahrten zu vermeiden, die Monatskarten rechtzeitig zu lösen. Die Monatskarten können auch für die Benutzung der Eisenbahnen zur Lösung der Monatskarten verwendet werden. Die Monatskarten sind für die Benutzung der Eisenbahnen zur Lösung der Monatskarten verwendet werden. Die Monatskarten sind für die Benutzung der Eisenbahnen zur Lösung der Monatskarten verwendet werden.

erhöht zu werden, daß unter Stadt- und Theaterdirektion auf der Höhe ihrer städtischen anerkannt guten Leistungsfähigkeit stand. Das nächste Comptone-Gesetz wird am 23. März stattfinden. **500 M. Gehalt.** Der Kaiserliche Hoftheaterdirektor Herr v. Schütz hat dem 18. März Nachmittags aus seinem Verbleibungslothe 500 M. entnommen, an welchem unter Abnahme eines nicht nachweisbaren Wertes für die Unternehmungskommission in Halle von 13480 M., enthalten 13 Aktien der Preussischen Staatsbahn von 1000 M. und eine Anzahl von 480 M. in Form der Errichtung des Büttner- und Schützenganges, des Gehalts in der Höhe von 500 M. ausgesetzt worden. Das Signalament des Büttner ist folgendes: Name: Friedrich Wilhelm Karl Büttner, Geburtsort: Lissa (Kreuztamm), Geburtsjahr: 19. Juli 1874, Größe: 1,55 m, Haarfarbe: Braun, Augen: Braun, Nase: gerade, Mund: schön, Haare: dunkel, Bart: schwarz, Kleidung: grau, Handschuhe: schwarz, Handschuhe: schwarz, Handschuhe: schwarz. **Der berühmte Gedächtnis-Cambrerband** wird, wie aus dem Inhalt der heutigen Nummer ersichtlich ist, am nächsten Sonntag im „Wintergarten“ eine Götter-Veranstaltung, für welche großartige Ueberrassungen in Aussicht gestellt sind. **Der 1. communale Wohlfahrtsverein** hielt gestern seine Monatsversammlung ab. Herr Wurmbecher Wolf sprach über die Gründung einer Schwindelkammer in Halle und berichtete die Berichte über die letzten in Halle und Umgebung gehaltenen Versammlungen der Wohlfahrtsvereine. Der Vorsitzende Herr Wurmbecher sprach über die Gründung einer Schwindelkammer in Halle und berichtete die Berichte über die letzten in Halle und Umgebung gehaltenen Versammlungen der Wohlfahrtsvereine. **Spornsteinbrunn** 21. März. (Märkische Nachrichten) Gestern Mittag gegen 12 Uhr wurde durch die Hauptbahn eine Spornsteinbrunn in der Gemarkung der Gemarkung. Die alarmierte Feuerwehre, welche bald am Ort und Stelle eintraf, konnte sofort wieder abbrechen, da eine Brandstelle nicht zu ermitteln war. **Spornsteinbrunn** 21. März. (Märkische Nachrichten) Gestern Mittag gegen 12 Uhr wurde durch die Hauptbahn eine Spornsteinbrunn in der Gemarkung der Gemarkung. Die alarmierte Feuerwehre, welche bald am Ort und Stelle eintraf, konnte sofort wieder abbrechen, da eine Brandstelle nicht zu ermitteln war. **Spornsteinbrunn** 21. März. (Märkische Nachrichten) Gestern Mittag gegen 12 Uhr wurde durch die Hauptbahn eine Spornsteinbrunn in der Gemarkung der Gemarkung. Die alarmierte Feuerwehre, welche bald am Ort und Stelle eintraf, konnte sofort wieder abbrechen, da eine Brandstelle nicht zu ermitteln war.

lein. — Der Maurer Hermann Benz und Bertha Köhler, Gieselerstraße und Leberlin. — Der Schloffer Albert Danne und Pauline Berger, Gieselerstraße 22. — Der Schlosser Ernst Danne und Pauline Berger, Gieselerstraße 22. — Der Schlosser Ernst Danne und Pauline Berger, Gieselerstraße 22. **Geschäftsleben.** 21. März. Der Geschäftsbetrieb hat sich in Halle und Umgebung. **Geboren.** 21. März. Dem Buchhändler Konrad Vire eine Tochter Marie Clara, Eintrachtstraße 74. — Dem Eisenbahn-Stationenassistenten A. D. Georg Schumann eine Tochter Margarethe Julie, Or. Wallstraße 11. — Dem Buchhändler Friedrich Buchholz ein Sohn Julius Albert Wilhelm, Dammstraße 15. — Dem Schneidermeister Gottlieb Loh eine Tochter Elisabeth Margarete, Anhalterstraße 3. — Dem Eisenbahner Karl Schäfer eine Tochter Albertine Johanna Olga, Or. Sandberg 12. — Dem Schlosser August Zimmer ein Sohn August Karl Otto, Gieselerstraße 47. — Dem Landwirt Friedrich Carl ein Sohn Friedrich Wilhelm Karl, Sandbergstraße 19. — Dem Landwirt Hermann Lehmann eine Tochter Frieda Helene, Or. Sandstraße 18. — Dem Bäcker Robert Degenold eine Tochter Hanna Gertrud, Berg 17. — Dem Maler Hermann Müller eine Tochter Ida Marie Wilhelmine, Hermannstraße 26. — Dem Landwirt Wilhelm Witten eine Tochter Johanna Karola, Gieselerstraße 22. **Verstorben.** 21. März. Wilhelm Zuffe Schmidt geb. Kiehl 93 J., Berg 11. — Der Handelsmann Hermann Reinemann 61 J., Am Rindhof 20. — Witwe Emilie Bräuer geb. Kiehl 73 J., Friedbergstraße 63. — Der Schlosser Friedrich Wirth 67 J., Kleintriftstraße 14. — Witwe Emilie Bräuer geb. Kiehl 66 J., Friedbergstraße 4. — Des Zimmermanns Friedrich Gottfried Christian Rostale geb. Koch 68 J., Rathenower 6.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 22. März, 10 Uhr 32 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die Ernennung des Fürsten Babinin, derzeitigen Vizekonsuls in Konstantinopel, zum deutschen Vizekonsul in Petersburg, ist bereits vollzogen worden. Was die in den letzten Tagen durch die deutsche Presse gelieferten Meldungen von einem größeren Personalswechsel in der Diplomatie anbelangt, so werden mit dieselben von zukünftiger Seite als unwichtig bezeichnet. Nur der Petersburger Vizekonsulposten ist in Frage gekommen. (Die Berliner Zeitungen und Zeitungs-korrespondenten haben also wieder einmal gefaselt. Die Neb.) — In liberalen Kreisen giebt sich wieder das Schloß der geistigen Rede des Kaisers (Wegh. die 1. Seite der vorliegenden Nummer. Die Neb.) eine gewisse Beforgnis, daß sich die Reichsversammlung allmählich zu einer Art Nebenparlament ausbilden. (Diese Beforgnis erscheint uns völlig unbegründet, so lange die Reichsversammlung in rein agrarischen Sinne ausgefaßt und bezüglich der Währungsfrage die Beschlässe noch über den ursprünglichen Antrag hinaus gegangen. Am Reichstage wird der Antrag nach vorläufiglich nächsten Mittwoch auf die Tagesordnung gestellt werden; dort ist er völlig abschließend; die Verhandlung wird überhaupt einen lebhaft agitatorischen Charakter tragen.) **Berlin, 22. März, 11 Uhr 44 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.)** Die Gefahr im Hinblick des Pringens Joachim ist noch immer nicht beseitigt. — Die Kreuzzeitung beklagt den Beschluß des Reichstages wegen des Antrags Kanitz und sagt u. a. „Wer, wie wir, die Ueberzeugung gewonnen hat, daß eine sofort wirkende Mittel zur Hebung der Getreidepreise ein großer Theil unserer Landwirtschaft sich nicht über den nächsten Winter weit halten können, den muß der Beschluß des Reichstages mit großer Sorge erfüllen. Was nicht einen mit Unterlass arbeitenden Landwirthe der billige Kredit, was die Deklaration und alle die anderen Forderungen, die sich an die Reichsversammlung des Reichstages knüpfen lassen?“ **Mittheilung von Wolff's telegraphischen Bureau.** **London, 22. März.** Aus Vientien wird gemeldet, daß die Sapaner die Kälteverlusten in Formosa angegriffen haben. Der Kampf dauert fort. **Venz, 22. März.** Der Bergarbeiter-Kongreß beschloß, den Arbeitstag in Bergwerken, einschließlich Eine und Ausfahrt, auf 8 Stunden festzusetzen. **Mittheilung von Stritz's Depeschen-Bureau.** **Berlin, 22. März.** In der Tabaksteuer-Kommission gelangte gestern 1. der Vorlage, welcher die Zollsätze für ausländische Tabake bestimmt, zur Verhandlung. Vom Abg. Passfeld und Gessner vor dazu ein Änderungsantrag auf wesentliche Erhöhung dieser Zölle eingebracht. Schatzsekretär Polabomsky beklämpfte den Antrag, welchen die verbündeten Regierungen nicht acceptiren könnten. Schließlich wurde die Weiterberathung auf nächsten Dienstag vertagt. — Wie die „Berl. Kaufm. Nachr.“ hören, ist begründete Aussicht vorhanden, daß der Bundesrath diesmal dem Beschluß des Reichstages, betreffend die Aufhebung des Literaturparagrafen in Elsaß-Lothringen zustimmen werde. **Paris, 22. März.** Gestern Abend reiste der Herzog von Aosta nach dem Empfang beim Präsidenten Favre nach Italien ab. Man berichtet, der Herzog habe für den Präsidenten ein sehr herzliches Telegramm von König Humbert erhalten. In diplomatischen Kreisen wird der Besuch des Herzogs bei Favre als eine Art offizielle Kundgebung der Sympathien der italienischen Königsfamilie für diesen angesehen.

Veranstaltungen.

Veranstaltungen. **Spornsteinbrunn** 21. März. (Märkische Nachrichten) Gestern Mittag gegen 12 Uhr wurde durch die Hauptbahn eine Spornsteinbrunn in der Gemarkung der Gemarkung. Die alarmierte Feuerwehre, welche bald am Ort und Stelle eintraf, konnte sofort wieder abbrechen, da eine Brandstelle nicht zu ermitteln war. **Spornsteinbrunn** 21. März. (Märkische Nachrichten) Gestern Mittag gegen 12 Uhr wurde durch die Hauptbahn eine Spornsteinbrunn in der Gemarkung der Gemarkung. Die alarmierte Feuerwehre, welche bald am Ort und Stelle eintraf, konnte sofort wieder abbrechen, da eine Brandstelle nicht zu ermitteln war. **Spornsteinbrunn** 21. März. (Märkische Nachrichten) Gestern Mittag gegen 12 Uhr wurde durch die Hauptbahn eine Spornsteinbrunn in der Gemarkung der Gemarkung. Die alarmierte Feuerwehre, welche bald am Ort und Stelle eintraf, konnte sofort wieder abbrechen, da eine Brandstelle nicht zu ermitteln war.

Samen- und Düngemittel-Handlung sehr preiswerth gewaschen und modernisirt. **J. Lewin, Halle a. S., Marktplatz Nr. 2 u. 3 (Rathkeller-Neubau).**

Parterre
und
I. Etage.

Theodor Rühlemann

Leipzigerstr.
97,
Eckrand der Ulrichstraße.

Täglich Eingang von **Halle a. S.**

Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison

Jaquettes
in schwarz und farbig, von 3,50 bis 50 Mk.

Kragen
in Cash, Seide, Sammet und Spitze, von 8,75 bis 55 Mk.

Regen-Mäntel

chice Paletot-Façons
von 6,50 bis 36 Mk.

Paletots mit abnehmbarer Pelerine
von 10 bis 40 Mk.

Capes und Promenades in geschmackvollen Formen
von 8,50 bis 65 Mk.

Neu aufgenommen in hervorragender großer Auswahl:

Kinder-Mäntel, Baby-Mäntel, Kinder-Jaquettes

in allen Größen vorrätig.

Meine Läger bestehen aus ausschliesslich ersten Neuheiten der Saison.

Schuhe und Stiefel
für **Confirmanden**
empfehle in reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen!
!!! „Nur reelle Fabrikate“ !!!
S.S. Rosenow
Karlsbader Schuhlager,
Obere Leipzigerstr. 75,
neben Gasthof „Bethes Hof“.

Die ersten Schulbedürfnisse:
Schultornister
Schiefertafel!
Federkasten
2c. 2c.
in größter Auswahl zu billigsten Preisen!
Albin Hentze,
24 Schmeerstr. 24.

Ausverkauf
von Armelieferungen übrig geblieb. Kaufmännischer Warenhandlung, Erd. 75 Wg., Hofstr. 30 u. 40 Wg.
C. A. Schnabel, Gr. Märkerstr. 1.

Kind- und Hammelfleisch
zum Kochen und Braten à Pfd. 60 ¢,
Knoblauchwürstchen
zum Bratmachen à Paar 15 ¢.
Wilhelm Kunsch,
Hörnstr. 4.

Sehechte! Sehechte!
Dente extra frische
Hrd. 25 Wg.
Schellfisch! Dorsch!
Herm. Lincke, Alter Markt 31.
Sehr gute wehrreiche
Speisekartoffeln,
Büchel, Magnum bonum, Kreuz
und Heuschäcker verkauft
E. Wolf, Alter Markt 6.

Feinsten Tafelaufschnitt,
a. Hambg. Rauchfleisch, Ostfries, Nagelholz, Kalbsbraten, Engl. Roastbeef,
Ja. Astrach. Frühjahrs-Caviar,
ganz milde, grobkörnig und hellgrau,
Hambg. Küken und Capaunen,
Frauz. Poularden, Futer und Hennen, Reanthier, Haselhühner, Birkwild.
— **Feinsten Lindenblüthen-Honig** —
in Waben und ausgelassen.
Preiswerthe vorzügliche
Gemüse- und Früchte-Conserven
in feinsten Qualitäten billigst
bet
Pottel & Broskowski,
Gr. Ulrichstr. 28. Fernspr. 193.

Gänsepatelisch und reines Gänsefett empfiehlt
J. Wittkock, Gr. Steinstr. 40.
Brief abholen. Hauptpostl. J. 46
Kraft. Briv. Mittagsisch R. d. Markt
S. erf. t. b. Exp. Leipzigerstr. 11.

Geschäfts-Gründung.
Ich am heutigen Tage hier selbst,
neben meinem Engros-Geschäft ein zweites
Cigarrengeschäft en detail
eröffne.
Andem ich um gefl. Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne
Sobaldmöglichst
Carl Berger,
Schmeerstr. 20 und Magdeburgerstr. 3.

Gerichtlicher Ausverkauf
Große Steinstraße 81.
Das zur **Friedrich Metzschmann Söhne'schen Konkurs-**
masse gehörige Waarenlager, bestehend aus:
1 großen Posten Reichzeuge
der verschiedensten Größen und Qualitäten, Reickschienen u. Bindel
aus Holz u. Celluloid, Reickschreiber, Schreib-, Reicksch- und Reicksch-
stiften, Lineale, 1 große Partie Bandtaschenschilder und Band-
taschen für Schulen, verschiedene Spielwaaren u. s. w. soll von
Sonntabend den 23. d. Mts. ab und folgende Tage
von früh 9—12 Uhr und Nachm. 3—6 Uhr
Gr. Steinstraße 81 zu sehr billigen Preisen ausverkauft werden.
Franz Krug,
Verwalter der Friedrich Metzschmann Söhne'schen Konkursmasse.

S. Weiss, Halle a. S.,

Geschäftshaus feiner Herren- und Knaben-Moden.

Eingang von Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommersaison
in den neuesten Façons, elegantester Ausstattung bis zu den hochfeinsten Qualitäten. Wie bekannt, ist die Auswahl unübertroffen
groß und auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Havelocks
mit und ohne Ärmel,
in allen Stoffarten, jeder Preislage, überraschend großer Auswahl.
Mäntel
mit und ohne Futter,
— Neuheiten in den feinsten Fabrikaten. —
Sommer-Paletots
Frühjahrs-Joppen
in allen Façons, in jeder Preislage, große Vorräthe.

Confirmanden-Anzüge
in Stoff, Baumgarn, Chamois,
von **9 Mk.** an bis zu den feinsten Qualitäten.
Bestellungen nach Maass
werden zu billigsten Preisen
unter Garantie tadelloser Sitze sorgfältig ausgeführt.

